FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Peter Rottler.

Rottler, John Peter
Ubele, Johann Christian Christoph

Tarangambadi, 02.1803-09.11.1803

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171722

Visual Library

Schultz Diarium
abgedruckt in 62ster N. Fortsetzung.

Februar 1803

In der Mitte dieses Monats ging ich nach dem Parcey
dorf Wilepaleiam, wo in dem daselbst befindlichen Bethause Schule
gehalten wird. Der Schulmeister hatte einige 20 Kinder beiderley
Geschlechts um sich, die von ihm im Buchstabiren und Lesen und
in den Grundlehren des Christenthums unterrichtet werden. Da ich
kam wurden ihnen die Hauptstücke des Katechismus vorgesprochen.

Ich erkundigte mich nach ihrem Lernen, erinnerte sie die
gute Gelegenheit wol zu nutzen und bestiedden zu seyn ihren Gott
u. Vater u. ihren Erlöser Jesum Christ recht kennen zu lernen u.
ihrem Schulmeister gehorsam zu seyn. Da ich wieder das Bethaus
verlassen hatte, fand ich einen Mann bei dem gegen überstehenden
Hause eines Christen, der der Vater desselben, und noch ein Heid.
ist. Er so wol als der Sohn, den ich nicht zu sprechen bekam, ist ein
Arzt, u. kam von Nagapatnam, wo er zu Hause ist seinen Sohn zu besuchen.

Ich erinnerte ihn, wie nur der, so zum Nutzen und
zur Gesundheit der Menschen so herrliche Pflanzen aus der Erde
wachsen lässt, allein wahrer Gott ist, den wir anbeten und verehren
sollen, und zeigte ihm wie unrecht die Inwohner dieses Landes
thun, daß sie so viel andere göttlich verehren, die nicht Gott sind.

Die gemeine Entschuldigung, daß er auch den lebendi-
gen Gott anbeten u. ja alles dasjenige, was er mir zur Antwort
gab zeigte ihm hierauf, wie sehr dies dem Wolgefallen Gottes zu
wider sey, der ausdrücklich verlangt, daß wir außer ihm keine
Götter weder im Himmel noch auf Erden göttlich verehren sollen.
Der Mann war bei den Ermahnungen so ich ihm noch weiter gab,
aufmerksam, u. Gott gebe daß solche bleibende Eindrücke bei ihm machen
mögen. —

Mart

Ich ging nach dem Anfange dieses Monats mit un-
serm Doctor über die Felder so um Tschladi u. Poreiar liegen u.
auf denen sonst in andern Jahren eine gute Ernte aus diesen
Jahres Zeit gesammelt wird, allein die jetzt stehende nicht getra-
gen hatten. Hier u. da war nur etwas Reis zu sehen, u. auf
andern hatte man den Cynosurus Coracan, Körhwaragu Tam. nebst
einigen andern kleinen Getreide Arten oder auch das Sesamum
Orient. gepflanzt, so daß der Reis in diesem Jahr theuer wird.
Mit zween Ackersleuten kam ich auf diesem Weg ins Gespräch.
Da ich mich nach deren Namen erkundigt hatte, erklärte ich,

[illegible] Römische wären. Nun sagte ich, wir beten alle einen Gott den Vater unsers Herrn Jesu Christi an; wir haben eine Taufe, eine Hoffnung, ein Evangelium. Dann hielt ich ihnen das vollkommene Evangel unsers Erlösers vor, erinnerte sie an seine Leiden deren Andenken wir in diesen Tagen feyern und ermunterte sie ihm nachzufolgen unseinen Sinn auf sich zu nehmen.

April

Den 1sten confirmirte ich in unserer Neu Jerusalems Kirche 15 Personen, die den Palmsonntag darauf das heilige Abendmahl empfingen. Es sind unter denen, die sich zur Abendmahls Präparation melden, immer noch viele, welche nicht in unseren Schulen gelernt haben, und die das wegen eine äusserst dürftige oder vielmehr gar keine Kenntniß der Lehre des Christenthums mit bringen. Die Nachlässigkeit der Eltern, die auf gute Vorstellungen nicht merken und bei denen andere Mittel bis jetzt nicht haben können angewendet werden, sie dahin zubringen, daß sie ihre Kinder zur Schule schicken, ist gemeiniglich die Ursache dieses Uebels. Solche unwissende Kinder müssen des wegen auch mehrere Präparationen besuchen, ehe sie so viel Kenntniß erlangen, daß wir sie zur Confirmation lassen können, und dies ist auch der einzige Weg einer fortdauernden Unwissenheit in unsern Gemeinen zu steuern, weil keine von diesen jungen Personen die Erlaubniß erhalten kan sich zu verheirathen, ehe sie zum heiligen Abendmahl gelassen worden. Allein dies erschwert auch den Unterricht der Präparanden ausnehmend, in welchem wir immer nur die Grundlehren unserer Religion auf eine solche Art vortragen müssen, wie sie auch den kleinsten Kindern faßlich ist, und es doch nur mit vieler Mühe bei manchen dahin bringen, daß sie die nothdürftigste Kenntniß erlangen, nachdem sie nach ihrem 12ten Jahre 3 bis 4 Präparationen beigewohnt haben. Eben das war denn auch der Fall mit mehreren in dieser Präparation. Gott gebe nur daß der Unterricht an ihnen allen von bleibenden Segen sey u. sie in seiner Kenntniß und in der Erkenntniß u. Gnade Jesu Christi zu wachsen sich ernstlich bestreben mögen! —

Gegen das Ende dieses Monats besuchte ich einen Kranken aus unserer wendischen Gemeine, der schon mehrere Jahre ein sieches Leben führt. Ich erinnerte ihn an die guten Absichten Gottes, der zu unserm besten solche Leiden über uns kommen läßt, und erklärte

ihm solche. Da ich weiß es, war seine Antwort, und ich denke
Herrn Jesum, der in seinen schweren Leiden bete: Wenn das
ist möglich, so. Ich ermunterte ihn, diesen vortrefflichen Beispiel stets
vor Augen zu behalten u. geduldig die Stunde zu erwarten, wo die
Hülfe Gottes kommen wird. Seine Leiden werden dann auch gewiß
einen seligen Ausgang nehmen.

Auf meinem Wege über die jetzt sehr trockenen Felder,
denn seit der Mitte des Januars haben wir keinen Regen, treffe ich
einen Mann bei einem ausgegrabenen Loche an, der aus solchem
Wasser schöpfen wollte. Ist dies gutes Wasser? frug ich. Er bejahete
solches. Da ich mich nach seinem Namen und seiner Familie er-
kundigt hatte, antwortete ich, ich sehe, daß ihr, wie viele andere
in diesem Lande, der Siwen verachtet, der aber geboren und gestor-
ben, und folglich nicht mehr ist, als andere Menschen. Dann
machte ich ihn auf die herrlichen Eigenschaften Gottes und auf seine
vielen Wohlthaten aufmerksam. Er allein, sagte ich, verdient unsere
~~Anerkennung~~ und Liebe vorzüglich; er hat sich auch unserer angenommen,
da wir in die Sünde und das schrecklichste Elend gerathen waren, aus
dem uns niemand erretten konnte und uns einen herrlichen
Sohn gegeben. So sehr hat er uns alle geliebt, daß er seinen einge-
bohrnen Sohn gegeben. Sodann ermahnte ich ihn, daß er sich nun auch sollte
bekehren lassen. Ja, war seine Antwort, wenn
ich nur zu euch komme, werdet ihr mich verfolgen.

Die Ordnung Gottes ist, daß ihr arbeitet, und durch eure
Arbeit euch zu eurem und der eurigen Unterhalt das nöthige
erschaffet; aber wir haben auch eine unsterbliche Seele, und ich
habe es euch nun gesagt, und ihr sollt, wenn ihr zu uns kommt,
habe es euch nun gesagt, und ihr sollt, wenn ihr zu uns kommt,
noch weiter unterrichtet werden, wie ihr in der Ewigkeit könt
selig seyn. —

May.

Im Anfang dieses Monats besuchte ich unsere Christen
in dem Kadtutscheryschen Pareier. Doch, wo gegenwärtig nur zwei
Familien wohnen. Ich repetirte das Vornehmste von meiner am
vorigen Sonntag in Bethlehem gehaltenen Predigt. Ich zeigte,
wie sehr die Treuigkeit u. Freunden der wahren Angehörigen
Jesu von denen der Welt Menschen verschieden seyen. So lange

2E24:152

[illegible] Jesus von seinen Jüngern verlassen und todtwar, weinten sie, aber er kam wieder zu ihnen und erfüllte ihr Herz durch seine Gegenwart mit Freude und dies war eine bleibende Freude. Wollt ihr denn nicht auch die wahre Freude genießen, die der Herr Jesus denjenigen schenkt, welche Theilnehmer an dem Guten, so er durch seinen Tod und seine Auferstehung uns erworben hat? Da sie das bejahten, zeigte ich, wie sie es anzufangen hätten, damit sie des Guten und der Freude theilhaftig würden. — Unter ihnen war auch eine kranke Frau, die ich zur Geduld und zu einem Gott ergebenen Sinn ermunterte. — Verschiedene Heiden waren die Zeit über, da ich die Christen catechisirte, gegenwärtig, zu denen ich noch besonders wendete, ehe ich sie alle verließ. Ihr sollt auch Theil haben an dem allgemeinen Erlöser, er hat auch ebenfalls erlöst u. alles Gute erworben. Ihr habt bisher allerlei Götzen, einen Ayenär, Ammei Pulleiar, verehrt, allein habt ihr von ihnen auch nur das geringste Gute zu erwarten. — Einer sagte dann, alles dieses helfe ihnen nichts. — Wolan so wendet auch also zu dem lebendigen Gott und nahet der an, der er auch zum Heiland geschenkt hat, — eine versprach, daß sie kommen wollte. Gott gebe, daß sie, und alle, die noch im Heidenthum sich befinden, sich zu ihm von ganzem Herzen wenden mögen.

Jun.

Da ich die Schulen, die wir außer der Stadt in Wölipaleiam und Eruchutanschery wieder errichtet hatten, besuchte in denen an 50 Kindern die Gebeter u. der kurze Inbegriff der christlichen Lehre von einem Schulmeister gelehret wird, hatte ich zugleich Gelegenheit die Eltern zu ermahnen und die große Wohlthat, die dadurch ihre Kinder genießen, von manchen aber nicht erkannt wird, ihnen vorzustellen.

Zu einer andern Zeit ging ich mit Dr. Klein durch die Dörfer nahe bei der Stadt um die Eltern zu bereden, daß sie ihre Kinder, die noch keine Pocken gehabt haben, mit den Kuhpocken möchten inoculiren lassen, wozu sich auch wieder manche auf unsere Vorstellungen bereitwillig finden ließen. Zu unserer Freude sind von den beiden hiesigen Medicis nun schon an 500 Kinder mit diesen Pocken inoculirt worden. Möchte die Heiden würden von uns dieses Mahl wieder aufgefordert an dieser großen Wohlthat ihre Kinder Theil nehmen zu lassen.

Mit einigen Fischern hatte ich gleichfalls Gelegen-
zu sprechen u. sie erinnern den lebendigen Gott, von dem allein alles
Gute kommt, anzubeten. — Wir haben dort eine Pagode, sagte der eine,
in dem er nach der Ellammel ihre hinwies, die hätten wir dann
umsonst gebauet, die Ellammel gibt uns auch fische. — Ich mahnt
Thorheit zu glauben, erwiderte ich, daß ein leblose Stein oder
Götze, den ihr dort eingeschlossen haltet, auch im geringsten hel-
fen oder eine Wolthat auch erzeigen sollte.

Der Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat, beweis-
set seine Macht, Weisheit und Güte allenthalben u. versorgt
auch auch, der allein ist unser Dank u. Vertrauen werth.
Er wie aber wir unerständig u. unwissend u. sündhaft wir von
uns selbst sind, u. hat uns der wegen einen mächtigen Erlöser gesandt,
durch den wir von der Unwissenheit u. Sünde befreyet und in den
Stand gesetzt werden ihn recht zu verehren, den verkündige ich auch
nun, an den müßt ihr glauben u. so selige Menschen werden.
Da ich noch umständlicher darüber etwas gesagt hatte, zeigte
ich ihnen, wie bereit wir wären sie weiter zu unterrichten,
wenn sie zu uns kommen wollten, und verließ sie sodann. —

Am ende dieses Monats hatte ich mit mehreren Heyden
in Senghadenkarei Unterredungen. Da wir bei einer Pullelar
Pagode vorbeikamen, zeigte ich ihnen wie unvernünftig es seye
dergleichen Götter zu verehren. Das frische Wasser, so nun die
Felder anzufüllen an fängt, gab mir vorzüglich Veranlassung
an die Wolthaten Gottes sie zu erinnern und von seiner Macht und
Güte ihnen zu sagen. So wäre jedes Wort lauf sagte einer, da ich
ihn vermahnte die todten Götzen zu verlassen und zu dem lebendigen
Gott sich zu wenden. Ja, sagte ich, und die Wahrheit im Herzen,
sollen wir der nun folgen. Ein anderer sprach zu einigen seiner
Freunden: es ist doch billig, daß wir hören, was uns hier gesagt
wird. Ja, antworteten sie wir wollten wol kommen, wenn
wir zu gleich die Erlaubniß hätten uns mit heiliger Lehre zu
bestreichen. Ich stellte ihnen vor, was für ein unnützer Gebrauch
dies wäre; wir aber die Verehrung des wahren Gottes allein un-
sere höchste Pflicht sey und wir sie aus dem wahren Gesetz
lernen sollten, was dazu erfordert wird. Mit aller bereitwil-
ligkeit wollen wir auch, sagte ich hierzu unterrichten, wenn ihr den

der nicht annehmen wollte.

Im Juli sprach ich mit einer heidnischen Schipayer-Familie in Shinnamanikkapongöl. Der Mann, der mich freundlich bei seinem Hause niedersitzen hieß, verfluchte dasselbe den Gott Himels und der Erde verachte, da ich ihn erinnerte, wie unnütz der Götzen Dienst sey. Aber ihr habt ja doch bisher auch euren Göttern gedienet und ihre Tempel besucht, erwiederte ich, und das ausdrückliche Gebot unseres Gottes ist folgendes: Ich bin der Herr dein Gott. Keine andere Götter sollt du neben mir haben u. anbeten! Wodurch ich Veranlassung nahm meine Ermahnung noch etwas weiter fortzusetzen.

Da ich unsere Schule in Eruckutanschery besuchte, erfreuete ich mich über die Geschicklichkeit des Schulmeisters, der auf mein Verlangen die Kinder über die Erlösung und Person des Erlösers catechisirte und über die guten Antworten der Kinder. Bei ihnen saß auch eine Heidin, die nun mit den Andern, so noch in diesen kleinen Pareier Dörfern sind, zur Präparation kommt. Es kam auch ein alander mit Schwären behafteter Mensch herzu, von ich erinnerte von ganzem Herzen sich zu Gott zu wenden, der eben auf der gutten Absicht ihn anzuwenden und zum heilsamen Nachdenken zu bringen ihm diese Leiden zugeschickt habe.

Im Anfang des Augusts gieng ich mit Herrn Cammerer auf die nördlichen Gegenden unserer Durchspazierung. Kühl dem Rückwege nöthigte uns ein kleiner Regen in dem Verhaufe einer armen Schütz zu suchen, mit dem ich Veranlassung erlangte nach über die Güte Gottes zu unterhalten, der regnen läßt über Gerechte u. Ungerechte. Ich zeigte ihm, wie dieser unser Gott u. Schöpfer Himels u. der Erden allein unserer höchsten Verehrung u. Liebe würdig, u. wie thöricht u. sündlich es sey solche Götter anzubeten, die Menschen Händen gemacht hätten u. so übel gestaltet wären, wie die Götter dieses Landes. Ich redete sodann von dem Ursachen dieses schändlichen Götzendienstes u. der natürlichen Blindheit und dem großen Verderben, worinnen wir alle uns befinden, u. was der gnädige Gott gethan hätte uns daraus zu bringen vom Himel, sagte ich, hat er uns einen mächtigen Erlöser gesandt, der unser Licht und Leben ist, welches ich ihm kürzlich erklärte, u. ihn hierauf ermahnte, diesen Erlöser, der kündig wieder als unser Richter vom Himmel kommen wird, gläubig anzunehmen und der Erlösung theilhaftig zu werden.—

Der Mann hörte diesen Vorstellungen, ohne Einwendungen zu machen und, wie es schien, ernstlich zu.

22ten August

Da ich in diesem Lager nach dem Suttirer Mu=
paleiam ging unsere Christen zu besuchen, jetzte ich mich vor
einer ihrer Häuser auf das Ziel u. versamlete alle Weiber,
daß sie die kostbare Gelegenheit Gottes Wort zu hören, am
Sonntag besonders sich wol zu Nutz machen möchten. Mehrere
Heiden versammelten sich indessen auch auf der Strasse. Ich zeigte
nun die Vortheile, die sie als Christen vor den armen Heyden genüssen.
Jetzt, sagte ich, diese haben zwar auch ihre Tempel, allein darinnen
ist nichts als Gezänsch u. Götzen dienst keine Ermahnung, keine
gute Lehren geben ihnen ihre Priester die Brahmaner. Euch
aber werden in der Kirche so oft so heilsame Lehren von Gott, von Christo
unserm Erlöser, vom Weg zur Seligkeit vorgetragen. Die Heiden gehen
in ihrer Unwissenheit auf dem Wege des Lasters dahin ohne gewar-
net zu werden; aber ihr habt auf Gottes Wort, wie ihr könnt von der
Sünde frey u. selige Menschen werden; denn der Herr Jesus ist als un-
ser Licht und Leben in die Welt gekommen. Und nun zeigte ich euch
umständlicher, wie Jesus unser Licht u. Leben sey. — Nachdem ich
geendigt u. die Haus verlassen hatte, folgten mir die Heyden u.
sagten zu einander: das ist wol wahr u. vortrefflich, was er hier
gesagt hat. Wolan, redete ich sie an, kommt dann u. lasset euch hal-
fen, da auch euch zu gut der Erlöser in die Welt gekommen ist. Ver-
lasset den eitlen Götzendienst u. wandet euch zu dem lebendigen Gott
u. glaubet an den, durch den allein wir selig werden; nicht euer
Kischdnu, nicht euer Siwen, der Herr Jesus ist alle in der
euch von Sünden u. Elend erretten! Ihre Theilnahme, mit der
sie das hörten, war angenehm. Möchten sie auch folgsam seyn!

28ten Augus.

An diesem Sonntage ging ich nach Warkitshukudi,
wo unser alte Matthaus als Catechet steht, u. wo ich mir vorgenom-
men hatte der dasigen kleinen Gemeine einen Vortrag zu halten.
Von da begab ich mich in das nächste Kuhgaud, so auf dem Wege
nach Careikal liegt, wo ich Gelegenheit fand mit Heyden mich
lange zu unterhalten. Es war selbst die Frau, so über das Kuh-
haus die Aufsicht hatte nebst mehreren Anderen. Wir müssen für
unsern leiblichen Unterhalt sorgen, war die Antwort, da ich frag,
was sie hier machten. — Ja, aber doch nicht für den allein, sondern
auch für unsere Seele, denn der Leib fällt endlich dahin, aber die

bleibt auch nach dem Tode. Und worinnen besteht nun ihre Wahrheit? Aufrichtigkeit, in Erkenntniß u. Tugend; diese allein macht sie glücklich. Doch eben daran fehlte es meisten. Wo ist unter euch Jemand rechte Erkenntniß Gottes? Wie vielen Lastern u. Lohgeitenfrönen ihr nicht ergeben? Da ich so von der Unarten, die unter ihnen herrschen, sprach, kam ein Vater, der seinen ungerathenen und ihm entlaufenen Sohn suchte, und der jetzt zum wahren Beweis hiron diente. Allein wir werden wir verständig u. Tugendhaft? Dies lehret uns allein das wahre Gesetz vollständig. Nun nahm ich eins von den Traktätgen, die ich bei mir hatte, das von der wahren Weisheit, u. gab es dem einen in die Hand, ihm darinnen zu lesen anfing. Da ein Kapitel daraus gelesen worden war, bot ich ihm dasselbe an. — Aber, sagte er, wenn ich dies Buch behalten, dann muß ich mich auch wol nach dem Inhalt desselben richten, und thue ich das, werde ich auch noch ein Kleid, wie dies, er wies auf das, so er anhatte, bekommen? werde ich was zu essen haben? — Habt ihr ja, antwortete ich, gelesen wie Gottes ist, der den Wollstrauch schuf, von dem wir Kleider bekommen, u. der regnen läßt, damit wir zu essen haben; könnt ihr zweifeln, ob der auch künftig versorgen werde, wenn ihr von Herzen euch zu ihm wendet. — Nun behielt er.—

September

In diesem Monat habe ich zu verschiedenen Malen unsere Christen u. Schulen in den außern der Stadt befindlichen Dörfer. Wolipaleiam, Itschladi u. Eruckuttanschery besucht. Eltern u. Kinder versammelten sich um mich Theils unter freyen Himmel im Schatten der Bäume, Theils im Bethause, ich katechisirte sie über die Hauptstücke des christlichen Glaubens, oder lies den Schulmeister solche thun, seine Beschicklichkeit zu gleich zu prüfen, u. erinnerte die Eltern, daß sie so wol für ihr eigen Heil, als für das Heil ihrer Kinder möglichst gehörige Sorge trugen. Es dann untersuchte ich auch wie viel Gebeter u. Hauptstücke des Katechismus die Kinder gelernt hatten u. diejenige unter ihnen, welche am fleißigsten zur Schule gekommen waren, erhielten eine kleine Belohnung in Geld zur weitern Ermunterung.

Den 9ten October. Machte ich der Gemeinde in unserer Stadt Kirche den vor 8 Tagen in Velur erfolgten Tod unsers theuren Bruders Gericke bekannt. Ich führte dabei die Ermahnung des Apostels Ebr. 13, 7. ihnen zu Gemüthe: Gedenket an euer Lehrer, die euch das Wort Gottes, u. erinnerte sie die große Wohlthaten Gottes, die er ihnen durch den nun vollendeten u. durch ihre noch lebende

Lehrer erzeigt, gehörig zu schätzen u. zu nützen, damit sie ihnen [illegible] gänzlich entzogen werden mögen.

Nach Periamanikappongol ging ich in diesem Monath einige Mal. Ein Altesleuchtsagte zu mir: Wann werden wir Regen bekommen? Wir haben kein Wasser, die Felder liegen trocken u. brach, wo noch was gesäet worden, das stirbt auch. — Freylich, antwortete ich, ist sehr traurig das Land nun anzusehen; aber möchtet ihr nur den Herrn erkennen u. anbeten, der uns Regen u. fruchtbare Zeiten gibt! Du hast bisher auch die verachtet, die keine Götter sind. Weil so viele das Gute, so der allmächtige Gott uns so manche Jahre erzeigt hat, nicht dankbar genießen, entzieht er nun deßwegen, damit sie zum Nachdenken kommen u. zu ihm sich wenden mögen. — Es ist nun ein seltsamer Anblick, wie die armen Leute hie u. da, aber wie in den trockenen Monaten April u. May, ehe das frische Wasser kommt, tiefe Löcher in den Wasser Canälen graben um etwas Wasser zum Kochen und trinken zu bekommen.

An einem andern Tage besuchte ich die einzige christliche Familie in diesem Dorfe. Der Haus Vater war verkühlt zen krank gewesen, jetzt aber wieder gesund, der erinnerte ich sein Leben und seine Gesundheit dankbar Gott zu weihen, die ganze Familie aber, unter der Bedingung einen guten Wandel zu führen, das Gebet nicht zu unterlassen u. Gottes Wort fleißig zu hören. Es waren erwachsene Kinder hier, die ich in den Kali- yuga Lehren noch sehr unwissend fand u. das wegen ernstlich bestrafte, ich ermahnte sie an dem Unterricht in der nächsten Präparation Theil zu nehmen, welches sie zu thun versprachen.

Der Regen setzte den 22ten October ein, auf den wieder ein schöner Tag folgte. Vom 23ten aber bis zu Ende des Monats hatten wir jeden Tag, u. besonders d. 28. 29 u. 31sten sehr viel Regen, so daß nun die Teiche, Felder u. Flüsse voll Wasser sind. Der Wind war bald NW bald NO. Auf einige kurze Zeit wehete er auch zu weilen aus Süden Dahin- stürmisch. Der höchste Stand des Thermometers in meinem Ober- zimmer war 86 u. der niedrigste 79° Fahrenh. In den ersten Tagen dieses Monats aber noch 92 u. 95° des Nachmittags.

2524:15a

9ten November

Auf dem Wege nach **Eruckuttanschery** trafe ich einen Leyter an, der mich grüßte u. denselben Weg ging. Ich erkundigte mich nach seinem Geschäfte. — Jetzt, da wir jeden Tag wieder Regen erwarten, werden keine Geschirre gebrennt. — Ihr habt eine gute u. nützliche Arbeit antwortete ich, u. eine Verzüg vor vielen die ihre Zeit im Müßiggang zu bringen u. nichts arbeiten. Im wahren Gesetz stehet: Der, so nicht arbeitet, soll auch nicht essen. Aber es ist euch ungeachtet nicht genüg, daß wir blos für unseren lieblichen Unterhalt Sorge tragen; wir haben auch eine unsterbliche Seele für deren Wol u. Gesundheit wir besorgt seyn müssen. Wißt ihr wol, was dazu gehört? Jahl, wenn die Seele voll reichter Erkentniß u. Weisheit u. Tugend ist, so stehet es wol um sie. Allein wenn man nun euch lauter übergänzt betrachtet, wie sehr fehlt euch an dem allen! Ihr habt keine wahre Erkentniß Gottes, der unser Vater u. Schöpfer ist, u. betet so nichtige Götzen an. Wie heißt doch der, **Suami**, den ihr in unserer Pagode dort verehret? Er sagte **Kâlakâlâ Suami**, ein Name des **Siwen**. Nun zeigte ich ihm, warum alle die, so sie als Götter verehren, nicht Gott seyn könnten und redete von den herrlichen Eigenschaften u. großen Werken unsres Gottes. Da wir unsre Götter euch mancher Schand Thaten u. Sünden schuldig gemacht, ist kein Wunder, wenn ihr ihnen darinnen ähnlich werdet. Aber unser Gott ist heilig u. verabscheuet und strafet alles Böse u. stürzt die Lasterhaften in die Hölle. Von dieser fürcht ihr euch! Ja ihr denkt auch wol deren von der Sünde gereinigt zu werden u. Vergebung derselben zu erlangen. Nicht wahr? Allein ihr werdet hier von unsren **Brahmanen** u. **Pandarangöln** so irre geleitet. Gott selbst hat uns im wahren Gesetz den Weg Vergebung zu erlangen geoffenbahret. Nur durch Jesum, den er vom Himel gesandt werden unsere Sünden getilgt, Jesus hat uns mit Gott versöhnet u. ist sodann wieder in den Himmel zurückgegangen. Wer den nun im Glauben als seinen Erlöser u. Versöhner annimmt, hat Vergebung der Sünden und erlangt zu gleich ein gereinigtes Herz u. einen veränderten Sinn. — Der Mann, der dieses mit Aufmerksamkeit anhörte, machte nur wenige Anmerkungen, all die gewöhnlichen: Ihr verehret Gott auf die Weisen u. wir, wir unsere Vorfahren es thaten, es ist aber am Ende doch alles eins. Worauf ihm kurz gesagt—

wartet wurde. — Noch verschiedene Weiber u. Männer stunden in einiger Entfernung, die nach und nach herbeikamen. Alle wunderten sehr ich sie erklärte, erinnert nach mehr Unterricht begierig zu werden, und solcher ihnen, wenn sie ihn erlangen würden, versprochen. —